

## Die Pflicht zu sozialer Konsequenz

*Gesellschaft geht vor Highsociety.  
Gemeinwohl steht vor Elitewohl.  
Gemeinschaftsrecht bricht Altrecht.*

Nur wenn eine soziale Bewegung konsequent genug ist, kann und wird sie alle sozialen Fragen sofort und im Interesse der Menschen und der Wirtschaft lösen,

indem sie das überalterte Los der Volksbevormundung beseitigt und durch das **Allgemeine Wahl- und Entscheidungsrecht** des mündigen Bürgers ersetzt.

Keine Partei, kein Parlament, keine Regierung, kein elitäres Gremium werden und können je die sozialen Interessen eines Volks wahrlich und energisch vertreten.

Die Geschichte lehrt: Es bleibt sich gleich, welcher Kraft das schaffende Volk vertraut und erlaubt, sein Leben zu planen und zu managen. Es wurde am Ende immer belogen, betrogen, hintergangen und sozial vergewaltigt. Nichts zeigt das besser, als das soziale Abwärts neuer gesamtdeutscher Entwicklung.

An die Vierjahres-Demagogie von Wahlprogrammen für frech um (Geld)Posten fechtende Berufspolitik hat sich das Wahlvolk hierzulande und anderswo auf der Welt wohl schon gewöhnt. Wäre dem nicht so, wären Schlachtfeldhelden ausgestorben. Die Posaunen der positiven Geisteshaltung zu Flugzeugträgern, Riesen-Transportern, Tarnkappenbomben und Kriegsspielen wären verrostet. Statt dessen ertönen sie täglich aus allen Goebbelsschnauzen der Gegenwart. Die Kraft Vaterland strafft wieder die Koppel für Gott und Widersinn. Es wiederholt sich vieles in der Geschichte,

weil an ihrem Steuerrad seit Jahrhunderten die gleichen Ganoven drehen und nicht, weil die Völker so verkrauten, dass sie ab und an ausgelichtet werden müssen.

Wo ein Volk immer noch glaubt, dass ein Adolf Hitler mit sozialhungrigen Volksgenossen die Welt mit Schrecken überzog, dort blüht die Saat lachender Dritter, die Saat sich wiederholender Geschichte. Ursache und gewollte Wirkung zu verdrehen, das ist Behuf jeder Manipulation, auch und besonders bundesrepublikanischer.

Man redet von Wahlen. Was erträumt man sich wohl nach so vielen Erfahrungen vom Jahrmarktsgeschrei, dessen Klartext nur heißt: Die Rüstung hat fertig!

Es folgt die Zeit der Marschschritte, der Soldatenlieder. Das Volk gewinnt den Eindruck, als wolle eine Politik ihren Saftladen neu ordnen, in dem sie so und so nur Marionette ist. Ränkezeit. Zeit der Kaschubenwanderung zu neuen Weidegründen zwischen den Parteien. Hohezeit für Zeloten. Beste Zeit für Sozial- und Hektikerjagt.

So bleibt die einzige Garantie zur Lösung sozialer Fragen die Entscheidungsbefugnis der Gesellschaft. Ja, die mündigen Menschen müssen selbst entscheiden über die Verwendung ihres erwirtschafteten Staatshaushalts, über Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialgesetze, über Krieg oder Frieden, über jede wichtige Frage ihrer Gemeinschaft.

Das Allgemeine EntscheidungsRecht gibt den Menschen **ü b e r h a u p t** erst ihre Würde und die Macht, einen echten sozialen Rechtsstaat aufzubauen.

Das Allgemeine EntscheidungsRecht ist das oberste Grundrecht eines Menschen, sein Naturrecht, sein oberstes Existenzrecht, sein angestammtes aber leider vergessenes und verunglimpftes Gattungsrecht generell.

Denn unsere Welt teilt sich nicht Gott gegeben in auserwählte oder minderwertige Menschen, nicht in gute oder schlechte Parteien, nicht in gute oder schlechte Religionen, nicht in böse Bourgeois und gute Proletarier, nicht in gute oder schlechte Parlamente oder Führer.

Unsere Welt teilt sich ureinfach  
in die riesige,  
**betrogene Masse der Arbeitswelt**  
*(die mit ihrer Schaffenskraft  
die Gesellschaft ernährt und voran bringt)*  
und in die  
**totale Minderheit der Lumpeneliten**  
*(die mit Betrugsertrag ihr besseres Leben bestreiten).*

Lumpeneliten sind schier unersättlich in ihren Opferforderungen an die durch sie Geprellten, belächeln die armen Teufel, die ihren Lebensstil erarbeiten. Um sich von ihrer asozialen Haltung gegenüber der Masse frei zu beichten, ziehen sie von Wohltätigkeitsfest zu Wohltätigkeitsfest, reichen dort in Tropfen großspurig aus, was sie vorher in Fässern gestohlen, behängen sich gegenseitig mit Titeln, Lorbeeren und Preisen, genehmigen sich Besitz und Tantiemen, von denen die Arbeitswelt nur träumt.

Deshalb ist es wichtig, das Rückgrat der Lumpenelite zu erkennen, um zu wissen, wie man es für immer und ewig zerbrechen kann.

Das Rückgrat jeder Lumpenelite sind grundsätzlich Gewaltrecht gestützte, asozial wirkende (also gegen die Interessen der Gemeinschaft wirkende) Sonderrechte.

Wer dem Zustand des Allgemeinen Betrugs und der Herabwürdigung der Leistungen der Arbeitswelt zu Leibe rücken will, der kann demnach nicht unterscheiden in große oder kleine Schurken, ohne sich zu zersplittern.

Klären wir darum, was, vom Standpunkt der Gesellschaft betrachtet, sozial und was asozial ist. Arbeit in sozialem Sinn ist jede Tätigkeit, die im Rahmen gesellschaftlicher Arbeitsteilung den Bestand, die soziale Sicherheit und die soziale Entwicklung der Gesellschaft befördert, ihrem Kulturniveau nützt.

Arbeiter und Bauer, Arzt, Bäcker, Anwalt und Richter, Ordnungshüter und Verwaltungsangestellter, Schmied, Schreiner, Maurer, Gärtner, Lehrer, Dozent, Gastwirt, Kellnerin, Verkäuferin, Wissenschaftler und Forscher, Straßenbahnfahrer und Städteplaner, Kabarettist und Schauspieler, Schriftsteller und Bildhauer und so weiter, sie alle gehören zur unübersehbaren Gruppe sozial Schaffender in einer sozial orientierten Gemeinschaft.

Sozial ist, was dem Lebensniveau der Gesellschaft dient. Asozial ist, was dem Lebensstandart der Gesellschaft schadet. Wo man Kräfte und Seilschaften duldet, die sich von ihr arrogant lösen, wo man sie ernährt und schützt, obwohl ihre elitären Interessen den Lebensinteressen der Gemeinschaft widersprechen, dort mindert man das Lebensniveau garantiert.

Wo man Lumpeneliten nährt, leidet immer das Volk, gibt es sozial arm und asozial reich. Lumpeneliten sind sich in Hierarchien strukturierende, sich durch Sonderrechte von der Gemeinschaft abgrenzende und vom Lebensniveau der schaffenden Masse gewaltrechtlich abhebende Minderheiten, deren unverhältnismäßiger Besitzstand und Lebensstil am Ende durch die rechtschaffene Masse erarbeitet wird. Lumpeneliten glauben, dass sie eine berechtigte Sonderstellung zur Arbeitswelt haben. Lumpeneliten pflanzt man die Fehlmoral, Gott gegebener geistiger und moralischer Vormund sowie juristischer Organisator einer niveaulosen Masse sein zu müssen.

Gegenüber dem allgemeinen Lebensniveau schaffender Gemeinschaft besser gestellte Kreise können also auf Grund ihrer Sonderstellungen niemals ehrlich und real die Interessen des Volkes vertreten, so sehr sie sich dazu auf berufen fühlen. Zudem haben Lumpeneliten im arbeitsteiligen Produktions- und Reproduktionsprozess der Gesellschaft keinen sozialen Wert, ihr Dasein gründet sich nicht auf Notwendigkeit im Arbeitsgefüge. Lumpeneliten sind die Arbeitswelt missbrauchende, schröpfende, herabwürdigende, sich über sie erhebende (entbehrliche) Minderheiten. Sie haben vor der Arbeit ohnehin weder Achtung noch Respekt.

Wenn die Welt aus Geistlichen, Politikern, Auserwählten, Adligen, Erbeliten, weiterer Arroganz und Unternehmern bestünde, würde sie verenden. Diese Element können also nie auf reelle Art und Weise zu besserem Leben gelangen, als Produzenten allgemein.

Es kommt darauf an, a l l e Sonderrechte der Lumpeneliten zu exekutieren und ihre Strukturen auseinanderzubrechen, um ihrem immer dreister werdenden Sozialterror an den Völkern den Garaus zu machen.

Eines muss klar sein: Man kann eine soziale Welt nicht ersingen. Gegen Jahrhunderte festgefressene Lumpenstrukturen muss das Volk mit aller Härte und Konsequenz und ohne Mitleid vorgehen. Kein Volk darf darum betteln, sein erarbeitetes Vermögen verwalten zu dürfen.

Kein Volk muss Eliten fragen, wie es leben soll. Auf Altrechte der Seilschaften (wie Standes-, Erb- oder Besitzrechte) braucht ein Volk absolut keine Rücksicht zu nehmen. Denn Lumpeneliten haben den Völkern genügend Kummer bereitet, Millionen Opfer und soziale Trümmerhaufen zu verantworten. Will das Volk sie sozialisieren, muss es sie an soziale Arbeit jagen.

So steht die Wahrheit: Gleich, welcher Kraft ein Volk erlaubt sein Leben zu ordnen, zu planen und zu managen, sozial entscheiden kann objektiv nur, was wie die Gesellschaft arbeitet, lebt und fühlt. Um eine soziale Gesellschaft, sprich einen sozialen Rechtsstaat, zu etablieren, muss man jedoch keine Feinde aufmischen. Man braucht auch keine Partei aufgeblähter Unfassbarkeiten, keine Stürmerei wider die Obrigkeit, sondern nur das Entscheidungsrecht der Gemeinschaft. Das Allgemeine Entscheidungsrecht und das Allgemeine Wahlrecht des mündigen Bürgers bei der Hand, kann das Volk selbst bestimmen, wo und wie es seinen erarbeiteten Reichtum anlegt, mit welchen Mitteln es wie soziale Sicherheit, Arbeit und Wohlstand organisiert und wem es die Verantwortung der Verwaltung überträgt.

Niemals sollte ein Volk seine Kraft und Lebensweisheit unter den Scheffel stellen. Wer täglich diszipliniert zum Wohl der Eliten schuftet, der ist in jedem Fall auch in der Lage, sozial zu denken und zu entscheiden. So, wie es für die Interessen der Eliten auf Kosten der Völker immer eine Lösung zu mehr Gewinn gibt, so gibt es für die Völker und ihre Probleme auch jederzeit auf „Kosten“ der Eliten eine soziale Lösung. Der Schlüssel zu einer sozial orientierten Welt ist nicht die Hoffnung auf ein Politikwunder. Der Schlüssel zu einer sozial orientierten Welt ist das „Allgemeine Wahl- und Entscheidungsrecht“ mündiger Bürgerinnen und Bürger und somit die Hochachtung der Arbeitskraft.

Die Schaffenden m ü s s e n aufhören, Obrigkeiten zu dulden, zu mästen, zu hofieren und ihren Reichtum zu bestaunen. Fakt ist, dass durch Exekution elitärer Sonderrechte alleine in Deutschland über 200 000 000 000 € pro Jahr für soziale Zwecke zur Verfügung stünden.

Wir wissen, das Kraut gegen alle asozialen Unbilden, das oberste Grundrecht jedes Menschen, das Basisrecht der Menschenwürde, ist das „Allgemeine Wahl- und Entscheidungsrecht“. Gelingt es einem Volk, das Recht gegen alle Widerstände zu erlangen, dann wäre es (vom heutigen Standpunkt) sinnvoll sofort zu entscheiden über die soziale Stabilität von Arbeit und Wirtschaft sowie über Wege zur Achtung der Arbeit; über eine chancengleiche und großzügige Erziehungs-, Bildungs-, Ausbildungs-, Studien- und Kulturoffensive für die Jugend; über moralfreie Entscheidungs- und Umsetzungsfreiheit von Wissenschaft und Forschung; über Garantien für ein zufriedenes Leben in sozialer Sicherheit und über die Erweiterung unantastbarer Grundrechte jedes Bürgers; über eine nationale und internationale Politik des Friedens, der Mäßigung und Koexistenz. Dabei gilt es, nur bestehendes Recht und bestehende Verträge zu erhalten, die dem Volk sozial dienen und nützen.

Leider wirft der Schleifstein wieder Funken, der die Erde zur Scheibe macht: An allen Fronten des Gemeinwesens knistert es sozial derart bedrohlich, dass man nur noch mit einem mutigen Feuersturm löschen kann.

Die Pflicht zu sozialer Konsequenz kann man einem Volk nicht abnehmen. Ist ein Volk zu feige, sich um sein Los zu kümmern, hat nichts anderes als verdient, als von Lumpeneliten und deren politischen Marktschreibern betrogen und benutzt zu werden.

Ja, man muss es so kategorisch sagen: Es gibt keinen anderen Weg dauerhaft Frieden, soziale Sicherheit, soziale Gerechtigkeit und sozialen Wohlstand zu erringen, als den steinigen Weg zum Allgemeinen Entscheidungsrecht. Das muss die Arbeitswelt begreifen, jeder Sozialverstand, jede schaffende Hand.